

Selbstbestimmung kontrovers?! Patient*innenautonomie in der Geburtshilfe

SARAH ECKARDT

Was sich antipodisch gegenüber steht, ist ein weibliches Selbstbewusstsein am Ende des 20. Jahrhunderts, das sich Aufklärung, Mitbestimmung, Bürgerrecht, Autonomie und materielle Unabhängigkeit zu eigen gemacht hat und die animalische Wirklichkeit des Gebärens, die das Individuum negiert, ausschaltet. Für die Zeit des Gebärens entsteht eine Kluft, die an der Grundlage weiblicher Identität rührt. Gebären passt nicht in unsere Zeit. (Azoulay 1998, 57)

Geburt versteht Isabelle Azoulay als eine „Naturkatastrophe“ (ebd., 49). Diese Deutung von Geburt sei mit den Vorstellungen und dem Streben nach Selbstbestimmung nicht vereinbar. Allein eine gute medizinische Schmerzbehandlung könne hier Abhilfe schaffen. Mit ihrer Aussage stützt sich Azoulay auf die „dichotome Konstruktion von Kultur- und Naturseiten“ (Jung 2016, 215). Freiheit und Selbstbestimmung sind der Kultur zugeordnete Größen, die „Unabhängigkeit und Ungebundenheit, die Befreiung von naturbedingten Notwendigkeiten ebenso wie die Bedeutung des (freien) Willens und der (Er-)Kenntnis von alternativen Möglichkeiten“ (ebd., 213) betonen. Tina Jung schlussfolgert, dass die „Konstruktion von Freiheit an traditionell männlich konnotierte Kategorien“ (ebd., 215) gekoppelt ist. Da Schwangerschaft und Geburt der Naturseite und damit Privatheit, Unfreiheit, Notwendigkeit und Passivität zugeordnet seien, komme es zu einem Ausschluss dieser Prozesse vom politischen Freiheitsdenken. Dennoch zeichnet Jung „frauenzentrierte Diskurslinien“ (ebd., 229) nach, die Schwangerschaft und Geburt als Fragen der Freiheit besprechen. Hier würde eine neue, weibliche Selbstbestimmung diskutiert, die „im Einklang mit der Natur, im Vertrauen auf die eignen körperlichen Fähigkeiten“ (ebd., 221) stünde.

Im Folgenden ordne ich den Begriff der Selbstbestimmung als zentrale diskursive Formation im Diskurs rund um Geburt ein und diskutiere mit Hilfe empirischer Befunde aus einer qualitativen Studie die Frage¹, inwiefern Selbstbestimmung von gebärenden Frauen im Gespräch über Geburt thematisiert wird. Im ersten Abschnitt wird der Begriff geklärt und geprüft, in welchen Feldern er relevant ist. Es folgt ein Einblick in die Forschungslandschaft zu Selbstbestimmung in der Geburtshilfe. Im dritten Abschnitt steht die Darstellung eigener empirischer Befunde zu den Möglichkeiten und Grenzen der Selbstbestimmung aus Perspektive gebärender Frauen im Zentrum. Im vierten Abschnitt werden die Ergebnisse diskutiert und mit anderen Studien kontrastiert, die Praktiken des Widerstandes und des Empowerments während der Geburt fokussieren. Dadurch gelingt eine theoretische Erweiterung der dargestellten Analysen. Ein Fazit zu den Herausforderungen der praktischen Geburtshilfe schließt den Artikel ab.